

TOUR

SPEZIAL

2013

NR. **5** 2013

DO IT YOURSELF

SELBERBRUZZLER

Rahmenbauer aus Wien

REGIONSREPORT

SÜD-WEST-STEIERMARK

Österreichs Toskana,
Hügel, Wein und
Sonnenschein

DER ÜBERBLICK

TERMINE 2013

- + Marathons
- + Langstrecken
- + Bergrennen
- + Zeitfahren

KURZMELDUNGEN

SZENENEWS & INSIDERTIPPS

PEOPLE

INTERVIEW

World Tour-Profi
Marco Haller



ACHT MÄNNER UND EIN SOUTERRAIN

Rahmenbau ohne Ahnung und Scheitern mit Lust.
Zu Besuch bei den Selberbruzzlern

TEXT
Lisi Hager

FOTOS
Dominik Kiss

Gleich neben dem Simoncini-Plakat hängt eine Kinderzeichnung, Titel „Das ist ein Einrad“. Es erinnert an das Katzengemälde aus einem Versicherungs-Werbespot. Daneben eine Werkbank plus Schraubstock, gegenüber ein Regal mit Schraubenziehern, Feilen, Messern, Inbusschlüsseln – alles nicht ausgesprochen ordentlich, aber einsatzbereit.

Auf den ersten Blick ist der Raum im Souterrain in Wien-Hernals eine ganz normale Werkstatt. Bei näherem Hinsehen allerdings: zwei Gasflaschen, die zu einer Autogenschweißanlage gehören. Jede Menge geschlitzter Alu-Profile, die sich in- und übereinandergreifend zu einer Rahmenlehre fügen. Und Menschen. Relativ viele Menschen.

Sieben an der Zahl tummeln sich an diesem Mittwoch Abend in dem Kellerraum plus Nebenkammer mit Sofa und Couchtisch. „Am Anfang habe ich ja versucht, den Trupp mit professionellen Methoden zusammenzuhalten, habe Mind Maps gemacht und Terminpläne“, erinnert sich schmunzelnd Ernst Wabek, 46, Projektmanager in der pharmazeutischen Industrie. Sein Problem: Die Schreibtisch hing in der Werkstatt, Chips und Bier allerdings waren im Raum nebenan.

Ernst ist eines der drei Gründungsmitglieder der Selberbruzzler, einer achtköpfigen Männergesellschaft, die sich allwöchentlich trifft, um Fahrradrahmen zu bauen. Andere Herren ihres Alters (die meisten um die 40) und ihrer Situation (die meisten seit kurzem Vater) machen auf Rockband oder Mannschaftssportler, um zumindest einmal pro Woche außer Haus zu kommen. Die Selberbruzzler machen auf Handwerker, und zwar neuerdings auch in XXS.



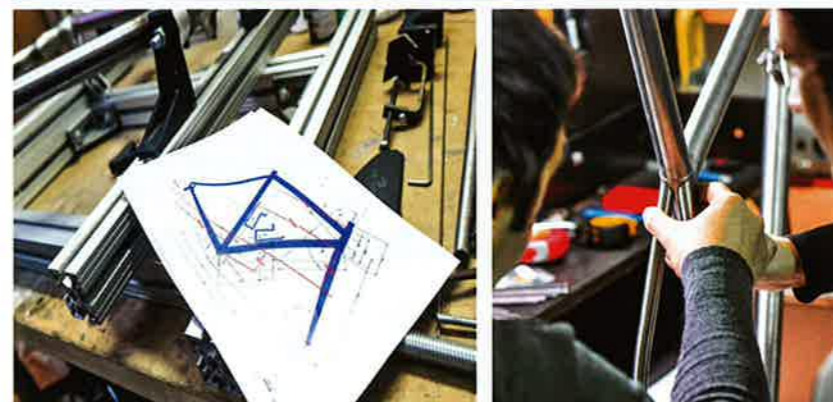
NIX IS FIX
Der Selberbruzzler ganzer Stolz und Gemeinschafts-Investition (ca. 1.000 Euro): die Autogenschweißanlage. Der Vorteil vom Lötén: Die Verbindungen lassen sich im Unterschied zum Schweißen im Bedarfsfall wieder öffnen ...



DIE SELBERMACHER
v.l.n.r.: Michael Müller, Andreas Schröder, Philipp Reichel, Thomas Kaider, Benedikt Welz, Manfred Petrovic, Ernst Wabek (im Vordergrund). Es fehlt: Manfred Rosenberger



NIX FÜR SCHNORRER
Ein Rahmen besteht aus acht Rohren (wobei speziell Anfängern einige Ersatz-Kettenstreben empfohlen werden), vier Muffen und ein paar Kleinteilen, Kosten: 140 Euro aufwärts (Edelstahl: mind. 800 Euro). Rund 50 Gramm Silberlot (Kilopreis: 800 Euro) gehen für einen Rahmen drauf – und etliche Tropfen v.a. anfangs zu Boden



RAHMENBAUER, SPRÜCHEKLOPPER

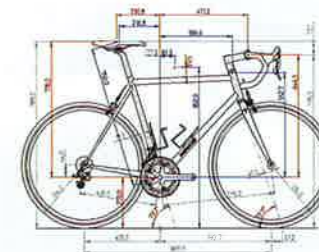
„Ein Kinderradl wirkt als Legitimation viel besser als ein Rocklied“ grinst Manfred Petrovic, ebenfalls Gründungsmitglied. Außerdem sei daheim nur ein Bier erlaubt. In der „Kleinen Fahrradwerkstatt“ hingegen gerät das Leeren einschlägiger Glasgebilde zur ökonomischen Pflicht. „Mit dem Flaschenpfand kommen die Stromkosten für den Heizlüfter wieder rein“ hat Philipp Reichel, der dritte Pionier im Bunde, ausgerechnet. Andreas Schröder, früher einmal Physik-Student, heute aber als Banker geradezu prädestiniert für den Job des Kassiers, schmunzelt und nickt. So erfolglos Ernsts anfängliche Management-Versuche verliefen, so sicher war sich Werkstätten-Inhaber Thomas Kaider, dass sich das Projekt binnen eines halben Jahres wieder totlaufen würde. Mittlerweile sind jedoch zweieinhalb Jahre vergangen und sechs Rahmen fertig (vier davon auch aufgebaut und in Verwendung), und

noch immer verwüstet die Gruppe Woche für Woche seine heiligen Hallen. „Pech gehabt“, lächelt der Nebenerwerbsmechaniker, der seine eigentlichen Brötchen als EDV-Techniker der Uni Wien verdient. Angefangen hat alles im September 2010, anlässlich eines Vorbereitungstreffens zum Klassiker-Rennen l'Eroica im Schweizerhaus. Bei Bier und Stelze verkündete Ernst der versammelten Runde italophiler Rennrad-Enthusiasten, künftig nicht mehr nur Fahrräder aufbauen oder restaurieren zu wollen. „Ich will selber Rahmen bauen.“ Die Stunde mochte fortgeschritten und das Budweiser nicht sein erstes gewesen sein. Dennoch war Manfred und Philipp klar, dass ihr Freund es ernst meinte. Über mehr als den festen Willen verfügte das Trio am Ende des Abends jedoch nicht. Es fehlte ihm an allem: einer Werkstatt, geeignetem Werkzeug, vor allem aber sämtlichem Know-how zu Materialbeschaffung, Metallverarbeitung und natürlich dem Rahmenbau an sich.

TIPP

PLANUNGSHILFE

Als nützliches Tool für die Selberbruzzler erwies sich von Beginn an die Open-Source Software rattleCAD. Die von Manfred Rosenberger programmierte CAD-Software für Rahmenbau wird mit den wichtigsten Eckdaten zu Geometrie und Größe gefüttert und stellt am Ende alle nötigen Details zu Rohrlängen, Durchmesser, Verschneidungen, Bohrungspositionen etc. grafisch dar. All das kann für zwei Rahmentypen (Rennrad und MTB) erstellt werden. Gratis heruntergeladen unter <http://rattlecad.sourceforge.net>



TUE FALSCHES UND REDE DARÜBER

Was also tun, wenn man ein Problem alleine nicht lösen kann? Man macht es öffentlich. Tags darauf markierte der „Selberbruzzler-Thread“ in einem österreichischen Radsportforum die Geburtsstunde der „Chronologie des Scheiterns“. Denn nicht das hinlänglich belegte „How to“ wollte die Bastelrunde dokumentieren. Vor allem über ihre Fehler, Probleme und Misserfolge wollte sie berichten.

Der digitale Hilferuf der Ahnungslosen bewirkte Bemerkenswertes: Nicht nur, dass sich plötzlich Thomas Kaider mit seiner Werkstatt anbot, Michael Müller (als Produktionsleiter in der Schmuckerzeugung mit technischen Möglichkeiten ausgestattet) als potenzieller Konstrukteur einer Rahmenlehre meldete oder der Oststeirer Manfred Rosenberger mit seiner Open Source-Software rattleCAD (s. Infokasten) zur Truppe stieß. Bald mischten sich auch Größen des professionellen Rahmenbaus – darunter Georg Blaschke, Ulrich Vogel, Kai Bendixen und Matthias Scherer – unter das schreibende Publikum, bereit, die Neueinsteiger durch die schwierigsten Phasen zu coachen.

Allerdings ist den Selberbruzzlern eine gewisse Beratungsresistenz eigen. Und so stellte das schlussendlich achtköpfige Kollektiv trotz aller Tipps und Tricks als Erstlingswerk einen Rahmen her, der sich ob des falsch berechneten Hinterbaus nur mit abgefahrenen Reifen bewegen ließ, dafür aber zweispurig war. Auch von zahlreichen falsch angepassten Kettenstreben, verbrannten Muffen oder einem erfolglos verlängerten Gabelschaft wissen die Annalen zu berichten.

„In solchen Situationen gebietet es die Pietät, das Ergebnis nicht sofort zu fotografieren“, feixt der „Quotenpiefke“ Benjamin Welz, als Architekturstudent mit Sinn für das Schöne vorrangig für den Außenauftritt der Selberbruzzler (Logo, Schriftzug, Bildmaterial) zuständig.

„In solchen Situationen gebietet es die Pietät, das Ergebnis nicht sofort zu fotografieren“



INTERNATIONAL BUSINESS

Verarbeitet werden Rohre des italienischen Produzenten Columbus, aber auch Stahl von Reynolds aus Großbritannien, Muffen von Long Shen, Silva oder Llewellyn. Bestellt wird (ohne Mindestmenge) in Großbritannien



SO EINFACH GEHT'S

RAHMENBAU IN 10 SCHRITTEN - UND VIELE MÖGLICHKEITEN, FEHLER ZU MACHEN

Von den ersten Planungsschritten am Computer bis zur finalen Politur haben die Selberbruzzler schon jede Menge Lehrgeld bezahlt, aber auch Wissen erworben. Detailliert nachzulesen im Diskussionsforum von bikeboard.at

	Rahmen mit rattleCAD planen und mit den Gehrungszeichnungen 1:1 ausplotten		Baugruppen heften, danach frei löten
	Rohre ablängen und auf Gehrungen zurechtfeilen		Baugruppen zusammensetzen
	Muffen bearbeiten (Lötspalt herstellen und Winkel anpassen)		Kettenstreben schlitzen und Ausfallenden einlöten, Sitzstreben ergänzen - Hinterbau anlöten
	Löcher für Flaschenhalter bohren und Ösen einlöten		Rahmen prüfen (per gespanntem Seil), gegebenenfalls ausrichten
	Rohre plus Muffen in Rahmenlehre spannen, stifteln (Verbindungen mittels Nägeln fixieren)		Muffen und Tretlager polieren (bedingt Staublunge und tagelange Trennung von der Familie)



DER ROLL-OUT
Eben noch am Reißbrett, jetzt im Ferry Dusika Stadion. Philipp Reichels Bahnrad hat keine Lackierung, aber schon etliche Kilometer am Buckel

KEIN ENDE IN SICHT

Apropos Außenauftritt: Der Selberbruzzler-Thread zählt mittlerweile weit über 460.000 Aufrufe und 5.000 Einträge – ein einzigartiger Wissens-Fundus und nebenbei Hinweis darauf, dass Maßrahmenbau und Stahlräder so uninteressant nicht sein können. Ende März 2012 wurden die Herren aus dem Souterrain sogar als Aussteller und Vortragende zur European Handmade Bicycle Exhibition (EHBE) in Schwäbisch Gmünd eingeladen. Trotzdem hegt das Oktett keine kommerziellen Hintergedanken. Und das nicht nur, weil in Österreich mit handgefertigten Rahmen vermutlich kein Geld zu machen wäre. Vielmehr lebt das Liebhaberprojekt von den Herausforderungen des Handwerks, vom Spaß am Experimentieren und den Zusammenkünften in der Kellerwerkstatt. Und von einer langen Wunschliste, genährt durch individuelle Vorstellungen vom perfekten Rad: Kinderräder, Randonneure, Singlespeeder, noch mehr Rennräder und sogar ein Highriser mit 3Gang-Elektroantrieb sollen in Zukunft entstehen.